

10

Der „Satellit“ und die „Kronstädter Zeitung“ erscheinen wöchentlich 4 Mal, der Satellit Dienstag und Samstag und die Zeitung Montag und Donnerstag. Die „Blätter für Geist, Gemüth und Vaterlandskunde“ als Gratisbeilage periodisch.

Der Satellit.

„Satellit und Kronstädter Zeitung“ können nur zusammen pränumerirt werden. Ohne Post kostet das 1/2 Jahr 4 fl., mit postfreier Zusendung in die österr. Staaten 5 fl., ins Ausland 6 fl. 36 kr. Insertionsgebühr: die Garmondspalte wird mit 2 1/2 kr. C.M. berechnet.

Nr. 24.

Kronstadt, den 26. März

1853.

Der heiligen Ofterfeiertage wegen erscheint nächsten Montag keine Zeitung.

Zur politischen Geschichte des Tages.

Die bösen Pläne der ungarischen und italienischen Revolutionäre in London liegen der Welt nun offen vor Augen. Die Wiener „Morgen Post“ entlehnte einem preussischen Blatte eine merkwürdige Korrespondenz aus London, welche die Kossuth'schen Umtriebe bis auf einzelne schildert. Dieser Erzrebell hat sich zu „Generalissimus“ avancirt. Es liegt im Interesse aller loyalen Staatsbürger die Umtriebe der Umsturzpartei kennen zu lernen und die bösen Absichten der zu Allem entschlossenen Partei aus dem Dunkel hervorzuziehen und an das helle Tageslicht zu bringen, um damit die Männer der Ordnung und des Gehezes mit vereiner Kraft das böse Treiben leichter unschädlich machen können. — Klapka, schreibt man aus London vom 12. März, hat nach dem Fehlschlagen des Mailänder Attentats den Rauton Jossin schleunigst verlassen und ist über Utrecht und Zürich wieder hier angekommen. In Zürich hielt er sich einige Tage bei Ladislaus Szalai auf, welcher seiner Zeit bei dem Frankfurter Parlamente als „Ungarischer Bevollmächtigter“ figurirte. Mit einem englischen Passe nahm Klapka seinen Weg über Basel, Straßburg, Paris nach London. Er soll nicht zu erkennen gewesen sein, indem er sich seinen Bart abrasiren und das Haupthaar kurz abscheren ließ. Kossuth hat Klapka als treuen Anhänger zum „Präsidenten“ des „Militärdepartements“ ernannt, und er hätte, wenn der Aufstand in Mailand für die Rebellen gelungen wäre, die Leitung der Operationen in die Hand genommen. Als Chef des revolutionären Generalstabs wird ein gewisser Thaly, gewesener Genie-Offizier bezeichnet. Dieser Thaly hatte seit längerer Zeit in den revolutionären magyarischen Klubs in London Vorlesungen über „revolutionäre Strategie und Taktik“ gehalten und ist gleichfalls seit einigen Tagen in London wieder sichtbar. Ueber das magyarische Revolutionskomitee meldet unserer Quelle noch Folgendes: Dasselbe zerfällt in folgende Abtheilungen: 1) Die Abtheilung des Innern, Chef: Ladislaus Pulkfy; dieselbe hat die Aufgabe, unter den Emigranten Propaganda zu machen, den Kossuth'schen Plänen neue Anhänger zuzuführen, Verbindungen mit gleichgesinnten Revolutions-Gesellschaften anzuknüpfen, die „Emigrations-Polizei“ zu handhaben, d. h. Spione in das feindliche Lager zu senden, und die Agenten der österreichischen Regierung ausfindig zu machen und dieselben zu beobachten. Es ist Thatsache, daß die Agenten des revolutionären Ausschusses den österreichischen Gesandtschaftspalast in London Tag und Nacht umschwärmen und alle Ein- und Ausgehenden auf's Genaueste beobachten. Ja, mir ist eine Liste zu Gesichte gekommen, worauf alle dieser „Emigrations-Polizei“ Verdächtigen genau verzeichnet sind, welchem Register auch die Personbeschreibung der Betreffenden beigefügt ist. 2) Die Abtheilung des Außern, Chef: L. Kossuth. Sekretär: Thaly. Dasselbe leitet die geheime Korrespondenz mit den Mißvergnügten auf dem Festlande und den Komitees, entwirft die Organisation der geheimen Gesellschaften und behält sich die Leitung derselben vor. Ebenso verfaßt diese Abtheilung alle Proklamationen, Erlasse und Rundschreiben des „Central-Vereins“ und leitet die Korrespondenz mit der Emigration in Amerika und den dortigen Komitees. 3) Die Abtheilung der Finanzen, Chef: L.

Kossuth, (Man sieht, daß es zum stehenden Grundsatze der Helden gehört, auch die Revolutionskasse in ihrer Nähe zu haben.) Dasselbe empfängt alle Gelder und Beiträge der „Patrioten“ aus dem Auslande, schreibt die „Besteuerung“ der bemittelten Flüchtlinge und „Vaterlandsfreunde“ aus, und stattet über die Einnahmen und Ausgaben bei dem Ablaufe eines jeden Quartals der Generalversammlung der Emigration (der Kossuth'schen Partei nämlich) Bericht ab. Alle „Verwaltungskosten“ der übrigen Abtheilungen, so wie die „Unterstützung“ mittelloser Emigranten wird von der „Abtheilung der Finanzen“ bestritten, der „Ueberrest der laufenden Ausgaben“ aber gegen Verzinsung bei einem sicheren Londoner Hause niedergelegt. 4) Die Abtheilung des Krieges, Chef: „General“ Klapka. Sekretär: „Oberstlieutenant“ Thaly. Dasselbe entwirft und leitet die Organisation der Zweigvereine in militärischer Beziehung, hält ein genaues Verzeichniß aller ungarischen Offiziere und Soldaten in England und dem übrigen Auslande, in welcher letzterer Hinsicht es von den „Kriegs-Ausschüssen“ der Zweigvereine genaue Tabellen am Ende eines jeden Quartals einzufern hat. Diese werden dann in eine allgemeine Tabelle vereinigt, und Offiziere und Mannschaft nach den verschiedenen Waffenartungen eingetheilt und diese Eintheilungen nach den eingehenden Rapporten fortwährend nach Zuwachs und Abgang geändert. Im Falle einer kriegerischen Aussicht leitet die Abtheilung des Krieges vorläufig alle Operationen, und zwar in der Eigenschaft eines „Central-Generalstabs-Bureau's“, über welches nur der „Landes- und General-Gouverneur“, Ludwig Kossuth zu verfügen hat. — Es ist nemlich aus Klapka's Schriften über den ungarischen Feldzug bekannt, daß Klapka im Vereine mit anderen Führern, gegenüber der Stellung Görgey's, Kossuth den Antrag machte, Görgey abzusetzen und selbst das Oberkommando über sämtliche ungarische Armeen zu übernehmen. Kossuth, der damals hierzu zu feige war und das Kugeldurchfurchte Schlachtfeld mit der angenehmen Sicherheit der Rednerbühne aus leicht begreiflichen Gründen nicht vertauschen wollte, hat nun diesen Antrag nachträglich angenommen, und thront nun gegenwärtig in London als Generalissimus, aber freilich ohne Armee, oder höchstens einer papierenen, welche Herr Klapka in seinem Schreibtisch einquartirt hat. — Ueber den Zweck der Anwesenheit Klapka's an der lombardischen Grenze wird mitgetheilt, daß man im Falle des Gelingens der Revolution in Mailand auf den Abfall der ungarischen Truppen gerechnet habe, über welche dann Klapka als Präsident der Kriegsabtheilung sofort den Oberbefehl übernehmen und von Thaly als Generalstabschef unterstützt werden sollte. Zu gleicher Zeit hoffte man dann auf den Ausbruch in Pest und ganz Ungarn, wo wahrscheinlich auch schon derlei militärische Führer auf der Lauer lagen, um die Furie des unheilvollsten aller Kriege, den Bürgerkrieg über das Vaterland zu bringen, das sich kaum von den Wunden, welche ihm in den Jahren der „Freiheit“ (1848 und 1849) geschlagen worden sind, erholt hat! Die hundert Noten — verfluchten Andenkens — sollten wieder ihre Rolle spielen und dem Bürger sein sauer ersparter Fleiß unter Drohungen abgenommen und alle rechtlichen loyalen Familien im Angst und Schrecken versetzt und erhalten werden.

so schnell als
wenn selbe
Kommission
gegenstand, für
den Betrag
Münze an
oder einem
muß ferner
das Liquidations-
mit der Un-
militien-Namen
n. Jene Di-
n welchen um
r letzte münd-
kein weiterer
halb alle An-
sind.
rat, bestehend
enübersehigen
ungen jederzeit
la — so wie
lichen Amts-
(3-3)
der Flachzeile
eine Schmitz-
Auskunft er-
(1-3)
fß
ndlung,
dieselbe von
Assicuratrice
ggesellschaften
en, Fahrnisse,
ereignisse bei
für Früchte,
Taback, Wein
enversicherung,
nimmt. Die
ein anerkannt,
sellschaft gibt
Kunft können
e, im Seifens-
den. (4-6)
Utaer Unter-
Das Nibere ist
Kronstadt zu
(2-2)
verkauften. —
nteren Purzen
(2-3)
ien.
März.
13/8
8/8
obligationen 5,
ben von 1852

10

10

Von zwei Seiten — von Italien und Ungarn — wollte Kossuth und Consorten die Revolution nach dem Herzen der österreichischen Monarchie wölken! Aber Gott und die Regierung hat gewacht, daß die bösen Pläne nicht gelungen sind. In der Treue der Truppen und an der Wachsamkeit der Behörden, sind die Mord- und Gräueltaten in ihrem Keime erstickt und das Land von seinen „Befreier“ in Gnaden bewahrt worden. Gewiß muß ein solches Treiben jeden die Ordnung und das Gesetz liebenden Mann zu neuer Wachsamkeit anspornen. Die braven Männer jeden Volkes müssen sich vereinen um alle schlechten Anschläge und Umsturzpläne zu vereiteln.

Sind diese Thatfachen wahr, und dergleichen sieht dem Komödianten-Geiste Kossuths vollkommen gleich, der in London noch fortwährend den Regierer spielen will, so muß man die englischen Minister fragen: sind die Pläne dieser Verworfenen, Pläne armer, gedrückter Fremdlinge, und ist es mit dem Völkerrecht, mit der Moral, mit der Ehre vereinbar einem solchen Treiben das „Asylrecht“ zu gewähren? —

Julius Baron Haynau,

k. k. Feldzeugmeister, wurde im Jahre 1786 zu Kassel in Kurhessen geboren und ward in Folge allerb. Handbills des Sr. Majestät Kaisers Franz I. am 8. Februar 1801 als Unterlieutenant in das k. k. 25. Infanterieregiment Brechainville (jetzt Woher) aufgenommen, avancirte in demselben zum Oberlieutenant und machte den Feldzug von 1805 in Deutschland mit, wo er bei Nördlingen schwer verwundet in Gefangenschaft gerieth. Unterm 18. Juli 1806 wurde er Kapitanlieutenant beim 35. Infanterieregimente Erzherzog Johann (jetzt Graf Rhevenhüller;) im Jahre 1809 avancirte er zum Hauptmann, wurde bei Wagram schwer blessirt und hierauf mit gleichem Range zum 47. Infanterieregimente Baron Bogelsang (jetzt Graf Rinzky) übersezt. Im Jahre 1813 wurde in Böhmen (in Czaslau) ein sogenanntes leichtes Bataillon organisirt und Hauptmann Haynau unter gleichzeitiger Ernennung zum Major mit der Führung desselben beauftragt. Es war dies das erste deutsche leichte Bataillon, welches 1814 zur Division des FML. Graf Bubna, 1815 zu der des FML. Baron Lederer gehörte. Haynau's angeborne Eigenschaften, eine seltene Kühnheit und Energie entwickelte sich bereits damals in reichem Maße. Besonders wird dies in der Relation des GM. Scheitherr über die Einnahme von Montbelliard (Mumpelgard) anerkannt. Nach dem Frieden wurde das Bataillon aufgelöst, Major Haynau kam qua talis zum 23. Infanterieregimente Merville, (jetzt Airoldi) als überzählig, 1818 ward er zu Lusignan, 1821 zu König der Niederlande Nr. 29 (jetzt Schönhalz) übersezt. 1823 erst wurde er Oberstlieutenant im letztgenannten Regimente, 1825 kam er in selber Eigenschaft zu Nr. 34 (jetzt Prinz von Preußen,) endlich im April 1830 als Oberst zum 30. Infanterieregimente Graf Nugent. Im Jahre 1835 wurde er Generalmajor und Brigadefeldkommandeur in Italien, am 30. Oktober 1844 FML. und Divisionär in Innerösterreich, 1845 erhielt er die Inhaberstelle des 57. Infanterieregimentes, 1847 wurde er als Divisionär nach Temeswar übersezt. Bei dem Ausbruche des Krieges in Italien bot sich Haynau als Kommandant der Festung Verona zurück. Die Entsendung der Brigade Perin von Verona nach Sommacompagna am 25., welche so mächtig zum siegreichen Erfolge beitrug, verdankt man dem strategischen Scharfblicke Haynau's; die Kriegsgeschichte jener Jahre hat diesen Umstand hinlänglich gewürdigt. Nach der Schlacht von Custozza wurde Haynau beordert, die Festung Peschiera zu zerniren. In Bergamo und Ferrara gelang es ihm, die Ruhe durch energisches Vorgehen zu besorgen. Einen der größten Dienste aber, den ihm der Gesamtstaat schuldet, leistete er während des kurzen Feldzuges von 1849, wo ihn der Marschall als Kommandanten der kleinen Reservearmee in dem aufgeregten Lande zurück ließ und selbst in wohlberechneter Verwegenheit mit der Gesamtmacht dem sardinischen Heere entgegen eilte. Die Einnahme Breccia's nach einer hartnäckigen Verscheidung der Insurrektion in diesem ihrem Corps de logis, eine von den Christknechten der Umsturzpartei vielfach ausgebeutete historische Thatfache, hat das Verdienst viel Blutvergießen verhindert zu haben, welches in reichen Strömen geflossen wäre, hätte sich

Haynau von einem Gefühle falscher Humanität hinreißen lassen. Hierauf mit der Leitung der Belagerung Venedigs betraut, rief ihn das Vertrauen seines ritterlichen Monarchen bald auf eine kampfreiche Bahn. Unterm 30. Mai 1849 zum Kommandanten der Armee in Ungarn und zum FML. ernannt, erhielt Haynau den Auftrag, den Insurrektionskrieg in Ungarn zu einem schnellen Ende zu führen, und seine Energie und Klugheit entledigte sich dieses Auftrages mit überraschender Schnelligkeit. Die Schlacht bei Temeswar war der moralische Hebel zur Katastrophe von Vilagos.

Nach der Pazifikation Ungarns nahm Haynau, den sein Monarch in den wohlverdienten Ruhestand versetzte, in herzlichen Worten Abschied von den Soldaten der ihm untergebenen Armee. Die ihm zu Theil gewordene Muße benützte er zu größeren Reisen. Vor wenigen Tagen war er von seiner geistigen Zurückgezogenheit in Graz in Wien angekommen, um Sr. Majestät dem Kaiser bei Gelegenheit des Attentates zur glücklichen Rettung Glück zu wünschen, und ein vielfach zirkulirendes Gerücht wies dem noch lebensfrischen Manne eine neue bedeutende Wirksamkeit an. Wer ihn am Gesehungsfeste des allgeliebten Monarchen, am jüngsten Sonnabend, vor ihm noch Sonntags zu verschiedenen Besuchen hatte fahren sehen, mochte es wohl nicht ahnen, daß die Nacht vom Sonntag auf den Montag schon seinen Tagen ein Ziel setzen sollte.

Wir erwähnen hier noch der Titel und Orden, welche der dankbare Monarch und die meisten Souveräne dem hochverdienten Helden zukommen ließen: — Haynau besaß nämlich die Großkreuze des Maria Theresen-, des Stephan- und des eisernen Kronordens, das Kommandeurkreuz des Leopoldordens, das Militärverdienstkreuz des russischen Andreaskreuzes in Brillanten, den Alexander-Newskys, den weißen Adler-, den Annen- und Militär-St. Georgsorden, letzteren dritter Klasse, den bayerischen Militär-Mar-Joseph-, den sibirischen St. Januarius-, den hussarischen Helm- und Militärverdienstorden, das Großkreuz des hannoverschen Guelphen-, des sächsischen Heinrichs-, des hussarischen Löwen- und des großherzoglich-besessenen Ludwigsordens; er war geheimer Rath und Kammerer, Inhaber des 57. Infanterieregimentes und Ehrenbürger von Wien, Graz, Pest, Preßburg, Dedenburg und Urad.

Correspondenz.

S. Szt. György, 24. März.

Die Kezdi-Vásárhelyer haben das Gesehungsfest unseres allergnädigsten Kaisers und Herrn vorgestern in würdiger Weise gefeiert. Die Garnison, Baron Sivkovich-Infanterie, war in Parade ausgerückt und die Civil- und Militärautoritäten, der Magistrat und viele Bewohner der Stadt und der Umgegend wohnten der kirchlichen Feier in der katholischen und reformirten Kirche bei. Abends war die Stadt beleuchtet und die Regimentsmusik von Sivkovich erfreute die Bevölkerung durch ihr herrliches Spiel — Neue Feuersunglücke habe ich zu melden. In Al-Gseraton brannte es am 21. d. und es wehte in dem Augenblicke wo das Feuer ausbrach ein so heftiger Wind, daß die Bewohner des Ortes ihre Heimath für verloren hielten. Alles hatte den Kopf verloren, nur die hier anwesenden Gendarmen nicht. Der Korporal Abraham Schwarzmillner und Gendarme Hoinles griffen so energisch ein, daß das ganze Unglück auf 2 Häuser und 3 Scheuern konzentriert geblieben ist. Die Ortsbewohner haben den beiden braven Männern für ihre Umsicht und Thätigkeit ihren Dank mündlich ausgesprochen. Weit unglücklicher ist derselbe 21. März in Léczalva gewesen. Eine verirrte Hand legte Feuer ein und in wenigen Augenblicken waren bei heftigem Sturmwind 13 Wohngebäude und 9 Scheuern und Stallungen vernichtet. Eine hochschwangere Frau mit ihren drei kleinen Kindern sind mitverbrannt. Die Unglückliche verlor in dem Augenblicke als das Haus zu brennen begann alle Besinnung; die mitverunglückten drei Kinder glaubten sich bei der Mutter sicher und sind dadurch auch zu Grunde gegangen. Horn- und Vorstenvieh ist ebenfalls im Feuer vernichtet worden. Der Schaden beträgt nahe an 3 1/2 Tausend Gulden GM. Noch bedeutender hätte das Unglück werden können, wenn die auf Streifpatrouille befindlichen Gendarmen Kögel und Lopinsan nicht von 1/2 Stunde Wegs herzugeeilt wären und durch das angeordnete Niederreißen der Strohdächer und die Hinwegschaffung der Heu- und Strohpfeiler dem Feuer seine Nah-

runge benommen eine wahre W- erhält bei Ung-

* In Dre am 7. März brachte die G- Fackelzug. Der Pest nach der Zug. In der die gesammte im Kreise stand Volksstimme w- Brust gebracht. Hobeit die Fra- der Huldigung für Albrecht und Gr- großes De Teu- Divisionen und bildete 3 Treffen Herr Erzherzog- Generalwies: die die Kanonen von genden beiden Re- beide Städte fest

* Der Pri- Kardinal ernannt väsar im Albanja der vierzehnte * Franz S- Stephan Dönovita und höchst gefährli- ten begangen und gefeuert haben, in- heult worden. U- ledig, 28 Jahre zu Sieghard gehe-

* Die direkt- und weiter nach und dem schwarzen wöchentlich ein S- Ufer besahren. D- Samstag von Tur- gewo ein und reif- Einnahme seines- Von Gallaz geht je- am Mittwoch in G- gieren und Waare- nach Gallaz fahre- Orsova mitfahren

* Se. Erz- ein Gesamtvermo- Ungarn und Steie- die der Berewigte- in Graz lebende * Mittelst- Ministeriums des- Generaldivans bei-

* Amerikanis- besitzer, Namens- Alles übertreffen- Herrn Segree erz- Vergnügen, einer- sen zu versehen; n- selbst aus der W- Clark am darauffol- mit einer Bühnen- brechen bleiben u-

nung benommen hätten. In unserer Gegend ist die Gend'armirie eine wahre Wohltat, sie macht die Gegend sicher und schützt und erhält bei Unglücksfällen nach Kräften das Eigenthum.

Allerlei Neuigkeiten.

In Ofen wurde das Gedenkungs-Fest Sr. Majestät des Kaisers am 7. März wahrhaft großartig gefeiert. Am Abend des 16. brachte die Garnison von Ofen und Pest Sr. kaiserl. Hoheit einen Fackelzug. Der Zug bewegte sich aus dem Invalidenpalais in Pest nach der Burg in Ofen. Fünf Militär-Musikbänden begleiteten den Zug. In der Burg angekommen wurde die Volkshymne angestimmt, die gesammte Generalität und alle Oberoffiziere der Garnison welche im Kreise standen entblöpten das Haupt und nach Beendigung der Volkshymne wurde dem Kaiser ein dreimaliges Lebehoch aus voller Brust gebracht, und zu dem Himmel hinaufgeschrien. Ihre kais. Hoheit die Frau Erzherzogin Hildegard wohnte auf dem Balkon der Huldigung für Sr. Maj. bei. Ihre kais. Hoheiten die Hrn Erzherzoge Albrecht und Ernst waren in dem Kreise der Menge. Den 17. war großes De Teum zu dem 21. Bataillone Infanterie, 4 Kavallerie-Divisionen und 15 Batterien ausgerückt waren. Die ganze Masse bildete 3 Treffen und es war imposant, als Sr. kaiserl. Hoheit der Herr Erzherzog-Gouverneur nach beendigtem Gottesdienste auf der Generalwiese die Truppenmasse defiliren ließ. Sämmtliche Truppen, die Kanonen von den Festungswällen und die auf der Donau liegenden beiden Kriegsdampfer gaben drei Salven. Abends waren beide Städte festlich beleuchtet.

Der Primas von Ungarn Hr. Johann Scitovskí ist zum Cardinal ernannt worden. Sr. kais. Gnade ist 1783 zu Váradar im Albaujarer Comitatz geboren und somit 68 Jahre alt. Er ist der vierzehnte ungarische Cardinal.

Franz Szabó aus Abony, katholisch, ledig, 25 Jahre alt, Stephan Džnovits, katholisch, ledig, 28 Jahre alt, beide Desertire und höchst gefährliche Räuber, welche in letzterer Zeit mehrere Unthaten begangen und auf die Gend'armirie bei ihrer Gefangennahme gefeuert haben, sind am 16. März in Felegyháza standrechtlich gehängt worden. Am 9. März wurde Stephan Golha, katholisch, ledig, 28 Jahre alt, ebenfalls Desertireur und Straßenräuber zu Szeghárd gehängt.

Die direkten Verbindungsfahrten zwischen Wien und Gallatz und weiter nach Konstantinopel sind seit 14. März auf der Donau und dem schwarzen Meer wieder eröffnet. Bis zum 29. April wird wöchentlich ein Schiff das walachische und ein Schiff das türkische Ufer befahren. Der Dampfer für das walachische Ufer fährt jeden Samstag von Turau-Severin ab und trifft jeden Sonntag in Giurgewo ein und reiset nach Löschung seiner mitgebrachten Ladung und Einnahme seines Kohlenbedarfs noch denselben Tag nach Galatz ab. Von Gallatz geht jeden Dienstag ein Dampfer Donauaufwärts ab, welcher am Mittwoch in Giurgewo eintrifft und nach Aufnahme von Passagieren und Waaren sogleich nach Orsova abgeht. Reisende welche nach Gallatz fahren wollen, müssen am Sonntag und jene die nach Orsova mitfahren wollen am Dienstag in Giurgewo eintreffen.

Sr. Gr. der verstorbenen F. M. Freiherrin von Haynau soll ein Gesamtvermögen von 1 1/2 Millionen, mit Inbegriff der Güter in Ungarn und Steiermark, hinterlassen haben. Außer einigen Legaten, die der Bewirter bestimmt hat, dürfte demnach seine einzige bisher in Graz lebende Tochter Universalerin sein. (Frdbl.)

Mittels kais. Erlaß hat der Direktor des walachischen Ministeriums des Innern H. Aga Jo an i d e s den Sitzungen des Generaldivans beizuwohnen und sich an seinen Arbeiten zu betheiligen. (B. 3.)

Amerikanische Blätter bringen die Geschichte eines Sklavenbesizers, Namens Clark, in Virginien, dessen viehische Grausamkeiten Alles übertreffen, was Uncle Tom's Hütte von dem ehrenwerthen Herrn Segree erzählt. Unter Andern machte sich Clark unlängst das Vergnügen, einer Negerfrau 50 Messerstücke in wohl gemessenen Pausen zu verlegen; nach jedem Stoß zwang er die Sklavin, das Messer selbst aus der Wunde zu ziehen und ihm wieder einzuhändigen. Daß Clark am darauffolgenden Sonntag Morgen einen seiner Negerbuben mit einer Büchsenkugel erlegte, ist Kleinigkeit dagegen. Solche Verbrechen bleiben ungestraft, weil kein Neger gegen einen Weißen

zeugen darf. Virginien ist bekanntlich nach der Schilderung der Gr. Präsidentin Gardiner Taylor das gelobte Land patriarchalischer Sklaverei, das Paradies der Schwarzen und die Heimat der unverfälschten Pflanzers-Menschenfreundlichkeit.

Bericht über den Pester Josephi-Markt (März) 1853.)

Der nun zu Ende gehende Josephi-Markt ist im Ganzen etwas besser ausgefallen, als man bei der gänzlichen Geschäftsklammung, welche ihm vorausgegangen war, erwarten durfte. Die seit lange unfahrbaren Straßen — Folgen des lauen Winters und anhaltender Regengüsse — hinderten jedes Geschäft, das von den Communicationen abhängt, — so war denn auch der Markt von Käufern aus dem Banat, Siebenbürgen und Oberungarn nur schwach besucht, und mußte daher wesentlich hinter den gewöhnlichen Frühjahrsmärkten zurückbleiben. Aus der Banat hingegen war — Dank der durch die Dampfschiffe hergestellten Verbindung — der Besuch befriedigend.

Ueber das Geschäft in Manufacturen wird allgemein geklagt; der Absatz in Wollewaren zeigte sich schleppend und Tuche, weil außer der Saison liegend, drückten sich um einige Groschen im Preise.

Der Produkten Handel konnte bei der durch schlechte Straßen gehemmten Zufuhr nicht lebhaft sein; indessen ist es dieser zuzuschreiben, daß einige Artikel höhere Preise bedangen, als sie bei gewöhnlichen Communicationen erreicht haben würden.

Schafwolle. Da dieser Artikel seit dem November-Markte anhaltende Frage genos und namentlich im Januar und Februar bedeutenden Absatz hatte, so wurden die Vorräthe dergestalt gelichtet, daß sie bei Eröffnung des Marktes in allen Gattungen zusammen kaum 12,000 Ctr. betragen, darunter ein kleiner Theil Einschuren. Verkauft wurden:

Circa 500 Ctr.	Tuchwollen.
" 1500 "	Kammwollen.
" 4500 "	Zweifhur- und Sommerwollen.
" 1000 "	Haut, Garber, Lamm-, Zigajawollen.
Circa 7500 Ctr.	

Diesen Bericht erhielten wir vom Pester Lloyd. Ein Correspondent des „Arader Anzeigers“, welches Journal sich mit Handelsinteressen beschäftigt, stimmt dagegen über das Resultat des Marktes ein großes Klageged an und sagt unter Andern folgendes: Wenn ich mir alle nur erdenkliche Mühe geben wollte, durch Phrasen, Redensarten und schöne Worte das Resultat der vergangenen ersten Marktwoche zu verdecken, durch alle nur erdenklichen Masken würde das Gesicht der bleichen Wirklichkeit hervorhimmern und immer würde, selbst der besonnenste Leser herausfinden, daß das Ergebnis gleich — Null ist. Lieber gebe ich deshalb der Wahrheit die Ehre und sage, daß der jetzige Markt eigentlich gar kein Markt ist, daß seit Menschen Bedenken kein so jämmerliches Geschäft gemacht worden ist. Trostlos stehen die Verkäufer vor den Thüren ihrer Verkaufslöcher, sehnüchlich blicken sie nach rechts, nach links, doch wohin auch das matte, trübe Auge sich wendet — nirgends will sich ein Käufer zeigen, überall öde Stille, überall die gräßliche, erschöpfende Ruhe. Daß bei solchen Verhältnissen die Stimmung des Handelsstandes eben keine rosenfarbene ist, bedarf wohl keiner besonderen Erwähnung und es leiden darunter alle öffentlichen Geschäfte, namentlich die Gasthöfe, wo es trotz der lärmendsten Zigeunermusik zugeht, als wenn Leichenschmäuse abgehalten würden. — Natürlich werden aller Orten die verschiedenen Ursachen des völlig todtten Geschäfts besprochen, Niemand kann aber einen genügenden Grund dafür finden. Nach einer Seite freilich tragen die völlig grundlosen Communicationen die Hauptschuld, dies gilt aber doch nur in der Richtung nach dem Osten des Landes, der Westen und Südwesten, mit einem Wort, jene Theile, denen die Donau als Transportmittel dient, sind eben so wenig vertreten und das eben ist eine Erscheinung, die dem Beobachter auffallend sein muß. Von Serbien und der Walachei will ich gar nicht reden, weil dort die Geschäfte in Folge der Unruhen in Montenegro stocken. Von einer besondern Geldklemme kann doch eigentlich auch keine Rede sein, da die letzte Erndte immerhin ergiebig genannt werden muß und sämtliche Produkte einen hohen Standpunkt behaupten. Der Bedarf an Waaren, das allgemeine Consumiren ist auch nicht weniger geworden, kurz, wohin man den Blick auch wendet, überall ein ungelöstes Räthsel. Uebrigens was liegt am Ende an der Lösung, damit wird der Schaden doch nicht mehr abgeheilt, es bleibt den Verlustträgern doch nichts übrig, als sich mit Geduld in ihr Schicksal zu finden und sich mit der Hoffnung zu trösten, daß es im kommenden Markt wieder eingebracht werde.

Der Markt war von Käufern, worunter einige Ausländer, stark besucht, und Viele mußten unbefriedigt wieder abreißen. Rammwolle aller Gattungen erfuhr einen Aufschlag von 6 fl. bis 8 fl. — gegen vorigen Markt, ebenso ging Tuchwolle 2—5 fl. theurer ab. Feine, weiße Zweifschur fehlte ganz, andere Gattungen Zweifschuren, Winter- und Sommerwollen wurden, letztere mit 3—5 fl. Abschlag, für das Inland gekauft. Der Bedarf von melirten Luchern für das h. Aerar, hat ordinäre Wollen um 3—5 fl. gesteigert, während mittel-theiß Zweifschuren vernachlässigt blieben und um einige Gulden zurückgingen. Feine theiß-Zweifschuren mangelten und waren preishaltend.

Haut- und Girberwolle, trotz nasser Condition, beliebt und 5—8 fl. theurer.

In Zigaja- und Zackelwollen wurde wenig gemacht.

Rüböl. Die eingetretene günstige Witterung, sowie die hierdurch in nähere Aussicht gestellte Zufuhr, stimmten die Verkäufer sehr zum Verkaufe, wodurch sich effective Waare bis fl. 19³/₄ und Schlußöl per April bis fl. 19¹/₄ herabdrückte. Im Verlaufe des Marktes aber traten einige Del-Erzeuger als Käufer auf, was den Preisen wieder eine Steigerung von beiläufig ¹/₂ Gulden verlieh. Die eigentliche Gestaltung der Preise wird erst beim Anlangen der für diesen Markt bestimmten Zufuhren erfolgen, die in einigen Tagen zu erwarten sind. Auf Lieferung per Herbst wurde Einiges a fl. 18 — gemacht, doch waren zuletzt mehr Nehmer als Geber.

Rübsamen führte diesmal zu keinen Geschäften, indem einerseits die Verkäufer, auf die geringen Plag-Vorräthe fußend, noch fl. 9¹/₂ a fl. 9³/₄ verlangten, die Del-Erzeuger andererseits aber mit Recht so hohe Preise nicht anlegen wollten.

Knoppern erfreuten sich einer ziemlich lebhaften Nachfrage und es mögen bei 4000 Kubel, durchgehends 1852-er Waare, umgesetzt worden sein. — Die Preise stellten sich fl. 9²/₅ à 9²/₃ für Mittels, fl. 10 à 10³/₄ für Hochmittels und fl. 11²/₅ à 11⁷/₈ für Prima. Die Vorräthe am Plage sind sehr gering, auch ist auf keine belangreiche Zufuhr zu rechnen, und somit dürfen die Preise in Kurzem anzusehen.

Kleesamen. Der Absatz in diesem Artikel beschränkte sich bloß auf Luzerner, wovon der ungarische bis fl. 36 und der französische bis fl. 44 — von der letzten Hand bezahlt wurde; steirischer blieb gänzlich vernachlässigt.

Hanf war ungeachtet der geringen Vorräthe völlig vernachlässigt und es wurde bloß von gehackelter Waare, meistens aber nur von italienischem, etwas abgesetzt.

Potasche war in den bessern Sorten sehr begehrt; weiße ging bis 13¹/₂, blaustich bis 12¹/₄, blaue Waare fand selbst a 10 fl. — keine Käufer.

Spiritus erlitt bei schwachen Nachfrage wegen, einen kleinen Rückgang im Preise, und war im Kleinen nicht über 31 fr. in transitu abzusehen.

Unschlitt. Von den vor dem Markte per Dampfboot angelangten circa 1200 Zentner Wammen gingen beiläufig 7 a 800 Ctr. a 27¹/₄ fl. a 28 in Consumo ab, in andern Sorten wurde nichts gemacht.

Schweinfette war wenig da, und wurde bis 30 fl. gezahlt.

Wachs. Von diesem Artikel ging der ganze Vorrath von circa 250 Ctr. rasch ab, und zwar Banater und slawonische bis 94 fl., Somozyer und Rosenauer Waare bis 96 fl.

Zwetschen fanden nur in kleinen Pöschken einigen Absatz, und zwar türkische bis 7³/₄ fl in Consumo.

Getreide, auf welches der Markt keinen wesentlichen Einfluß hat, zeigt wechende Tendenz.

Schaffelle. In Folge der sehr unbefriedigenden Abfahre von den daraus gearbeiteten Ledergattungen sowohl, als von groben Gärbere, Zackel- und Zigajawollen, erlitt dieser Artikel einen ziemlich empfindlichen Preisabschlag.

Haderen waren weniger begehrt als sonst im Frühjahrsmarkte; auch fehlten belangreichere Zufuhren.

Wir beehren uns, das Kronstädter Publikum auf die große musikalische Akademie, welche am ersten Sonntage nach Ostern, den 3. April 1853 im hiesigen Theatergebäude abgehalten werden wird, im Voraus aufmerksam zu machen. Herr A. Edm. Mayer, Direktor des von der hohen Landesstelle genehmigten Männer-Gesang-Vereins, beabsichtigt bei dieser Gelegenheit diesen Verein vorzuführen, und da außerdem noch mehr als 20 gesangkundige Damen ihre Mitwirkung zugesagt haben, so wird der Chor der Sänger und Sängerinnen aus mehr als 60 Personen bestehen. Das Publikum kann mit Recht eines hohen Genusses gewiß sein, da Herr Direktor Mayer auch besonders durch Verstärkung des Orchesters Alles aufgebieten und keine Kosten gescheut hat, um das Ganze so trefflich als möglich zu arrangiren und uns eine musikalische Unterhaltung zu gewähren, wie wir sie hier seit lange nicht gehabt haben. — Wie wir erfahren, sollen zur Aufführung kommen: 1. Große Fest-Ouverture; 2. Introduction mit Räuberchor aus der Oper Ernani; 3. der Damenchor mit Solo aus eben dieser Oper; 4. und 5. die beiden Finale des 1. und 3. Aktes ebenfalls aus Ernani; 6. der Tag des Herrn; 7. die Kapelle; 8. des Kriegers Gebet, aufgeführt zum ersten Male in Wien bei der Rückkehr Sr. Majestät aus Siebenbürgen, im Männerquartett mit vollständiger Militärmusik-Begleitung.

Concert-Annonce.

Schon längst fühlte ich in mir den Wunsch mit meinem geringen musikalischen Talente auch ein Scherlein zu dem allgemein gefühlten Bedürfnisse meiner Mitbürger, nämlich zum städtischen Kasernenbau beizutragen; doch wurde ich durch ein länger dauerndes Leiden meines rechten Armes daran verhindert; die theilweise Beseitigung dieses Umstandes ermutigt mich nun meinen sehnlichsten Wunsch zu realisiren und ein geehrtes Publikum zu einer zahlreichen Theilnahme Donnerstag am 31. März l. J. zu einem im hiesigen Redoutensaal stattfindenden Concerte, bei welchem mehrere P. T. Herrn Musikfreunde die Güte haben mitzuwirken und dessen voller Ertrag dem Kasernenbaufonds zugewendet wird, ergebenst einzuladen. Die vorkommenden Musikstücke wird der Anschlagzettel näher angeben.
Kronstadt, 26. März 1853. **Johann v. Svertghausff.**

26 Klastern vorjährigen Heues, wovon 16 Kstr. in Scheunen, vor Regen und Schnee geschützt, in Klastern gelegt sich befinden, sind stündlich zu verkaufen.

1000 fl. C.M. sind gegen pupillarische Caution auf 6% auszuleihen. Auskunft erteilt Gött.

Bekanntmachung.

Unterfertiger empfiehlt sein neu gefertigtes Tischzeug und Damast-Fabrikat. Er hat einen Waarenvorrath von allen Gattungen und verfertigt auch aus den Garnen den Bestellern die Arbeiten nach Wunsch und zu den möglichst billigen Preisen. Er bittet um gütigen Zuspruch und Bestellungen.

Johann Kleisch

Damastweber, wohnt in der Heiliggeistnamsgasse No. 571.

Einladung zur Pränumeration.

Mit 2. April beginnt ein neues Quartal auf die **Kronstädter Zeitung**, den **Satellit** und die **Blätter für Geist, Gemüth und Vaterlandskunde**, wozu wir alle Freunde der Literatur hiermit höflichst einladen. Die drei Blätter können nur zusammen pränumerirt werden. Die Kronstädter Zeitung und der Satellit erscheinen jede Woche viermal, die Zeitung Montags und Donnerstags und der Satellit Dienstags und Samstags. Die Blätter für Geist u. periodisch.

Die Pränumeration für alle drei Blätter kostet auf die Monate April bis Ende Juni ohne Postversendung nur 2 fl., mit postfreier Zustellung in die k. k. österreichischen Staaten 2 fl. 30 kr. und in das Ausland wegen Markirung mit Briefmarken 3 fl. 15 kr. C.M. Bestellungen können bei allen Buchhandlungen oder durch die Post gemacht werden.

Kronstadt, 26. März 1853.

Redaktion und Verlag.

Unter der Verantwortung des Verlegers.
Gedruckt und im Verlag in **Johann Gött's Buchdruckerei** in Kronstadt.

Der „Satellit“
kätter Besten
wöchentlich 4
tellit Dienstags
und die Zeitung
Donnerstags.
für Geist, Ge
vaterlandskunde
lage vo

Mr. 25

Heb

△ Ueber
werbverhältnisse
nämlich über
bisher gefes
handen waren
ohne Genehm
ein Kaufmann
ließ und sie
etwas dagege
nur von pro
fessschaften u
chem die Firm

Da die
verleihungen
sach abweiche
so glauben w
bewerben wö
die hauptsächl

Alle Ge
Gewerbe, ein
dürfen, sind
Magistrat best

Das Gesu
und wenn für
Gremium best
Ertheilung der
fönliche Verb
nisse zugestell
Tagen abgege
mit oder ohne
rückzustellen
Sept. 1851,

Ueber da
einige Verleib

k. k. Bezirksam
Distriktsamt un
über das Gesu

dem Bewerber
dem Gremium
dung gekränk
Recurs ist kein
dung recurrit
dieselbst einzur
der hohen Bes
Gezen zwei gle

stait. (S 212)
Ist die G
das fragliche G
der das Besu
Meisterstück in
der Kunst als